Einschätzung und Ausblick der Heimleitung des Pflegeheims Obertor

Die Qualifizierung „Das Wohlbefinden unterstützungsbedürftiger älterer Menschen durch Assistenz bei der Körperpflege und Kosmetik fördern“ zeigt großes Potenzial für die Langzeitpflege und konnte in vielen Bereichen wertvolle Beiträge leisten. Die Erweiterung der Teilnehmergruppen auf Alltagsbegleiter und Betreuungskräfte erwies sich als sinnvoll, da insbesondere die Betreuungskräfte von den Wellnessangeboten profitierten. Diese Angebote erweitern das klassische Betreuungsrepertoire um eine wertschätzende, wohltuende Zuwendung, die von Bewohnern und Angehörigen geschätzt und aktiv nachgefragt wird.

Die positiven Effekte der Qualifizierung zeigen sich vor allem in der gesteigerten Zufriedenheit und Wertschätzung der Mitarbeiter und Bewohner. Zwei teilnehmende Alltagsbegleiterinnen setzen die gelernten Anwendungen mit Freude im Alltag um, wenn es der Schichtplan erlaubt, und beschreiben den intensiven Kontakt zu den Bewohnern sowie die Rückmeldungen als Bereicherung ihrer Arbeit. Präsenzkkräfte, die aus Zeitgründen keine umfangreichen Wellnessangebote durchführen können, nutzen die Anregungen für ihre tägliche Arbeit, beispielsweise bei der Kleiderwahl oder beim Frisieren der Bewohner.

Es wurde zudem deutlich, dass die Inhalte eine grundlegende Unterstützung für ungelernete und berufsfremde Präsenzkkräfte bieten, da diese mit den Qualifizierungsinhalten gezielte, professionelle Bewohnerorientierung entwickeln können. Das Feedback deutet auf den Bedarf hin, die Module gezielter an die Tätigkeiten dieser Gruppe anzupassen. Die Qualifizierung trägt insgesamt zum Wandel hin zu einer individuellen Betreuung bei, die über das bloße Pflegen hinausgeht, Bewohnerbedürfnisse ins Zentrum stellt und zu mehr Lebensqualität führt.

Ausblick

Das Qualifizierungsmodul „Das Wohlbefinden unterstützungsbedürftiger älterer Menschen durch Assistenz bei der Körperpflege und Kosmetik fördern“ bereichert das Angebot in Pflegeheimen und bringt einen klaren Mehrwert für die Bewohner. Um die Module erfolgreich zu integrieren, sind jedoch einige Herausforderungen zu klären:

1. Leistungsabgrenzung:

Es bedarf einer klaren Definition, welche Leistungen kostenlos im Rahmen des Moduls angeboten werden und welche separat zu zahlen sind, um keine Unstimmigkeiten zwischen Bewohnern zu erzeugen. Beispielsweise könnten Differenzen entstehen, wenn einige Bewohner Pflegeleistungen wie Maniküre intern erhalten, während andere externe Anbieter bezahlen müssen.

2. Entlastung der Pflegekräfte:

Damit die Pflegekräfte spürbar entlastet werden, sollten Wellness- und Pflegemaßnahmen, wie etwa Haar- und Nagelpflege, in die Pflegeplanung integriert werden. Diese Aufgaben müssen planmäßig und dokumentiert erfolgen, etwa als feste Zusatzpflege nach einem wöchentlichen Duschtermin. Solche Prozesse sichern eine strukturierte Unterstützung der Pflegekräfte.

3. Verankerung der Inhalte im neuen Personal-Mix nach § 113c SGB XI:

Eine Einbindung der Qualifizierungsinhalte in die kommenden, gesetzlich geförderten Personalstrukturen könnte das Modul nachhaltig in Pflegeeinrichtungen etablieren und die Zufriedenheit der Bewohner, Angehörigen und Mitarbeiter steigern.

Durch diese Strukturierung und Abgrenzung trägt das Modul langfristig dazu bei, das Leben der Bewohner in den Mittelpunkt zu stellen und Pflege als unterstützende Dienstleistung neu zu positionieren. Dies entspricht dem Ziel, die Lebensqualität in Pflegeheimen zu verbessern und könnte zu einem zukunftsfähigen, ganzheitlichen Betreuungsansatz führen.